



- Manfred Schilder - Hart 9 - 87700 Memmingen -

Herrn
Jochen Diefenthaler
Augsburger Str. 56
87700 Memmingen

2017-03-06

Meine Vorstellung zur IKEA-Ansiedlung

Sehr geehrter Herr Diefenthaler,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 2017-03-02. Es freut mich sehr, dass Sie mir Gelegenheit geben meine Vorstellungen zur IKEA-Ansiedlung etwas ausführlicher darzulegen. Leider verkürzen die Medien notgedrungen getroffene Aussagen, so dass der eigentliche Inhalt nur als Fragment beim Leser ankommt. Das liegt in der Natur der Sache, wenngleich es vor dem Hintergrund einer umfassenden und transparenten Information sehr bedauerlich ist, dass so verfahren werden muss.

Sie heben in Ihrem Schreiben auf zwei Interviews ab, die ich der Memminger Zeitung bzw. dem Memminger Kurier gegeben habe. Beide Interviews dauerten jeweils mehr als 2 Stunden, was in der Kürze der gedruckten Artikel nur ansatzweise zum Ausdruck kommt. Daher darf ich an dieser Stelle gerne tiefer auf das Thema eingehen.

Ich erachte die Ansiedlung des IKEA-Einrichtungshauses als zukunftsweisend und begrüße sie daher. Memmingen eröffnet sich damit neue Zielgruppen und erreicht höhere Aufmerksamkeit. Auch anerkenne ich die Notwendigkeit, dass IKEA am Standort Memmingen gewinnorientiert arbeiten will. Das ist nicht zuletzt auch im Sinne der Stadt, die über Steuereinnahmen am Unternehmenserfolg partizipiert und die einen Nutzen aus der Zurverfügungstellung von Arbeitsplätzen zieht.

Allerdings will ich mich dafür einsetzen, dass der Umfang der Fachmärkte optimiert wird und eine echte Ergänzung zum innerstädtischen Angebot bildet. Denn die Ansiedlung des IKEA-Einrichtungshauses kann nicht isoliert betrachtet werden, sondern immer im Zusammenhang mit übergeordneten bzw. regionalen Veränderungen. Daher müssen wir uns noch einmal intensiv mit den Planungen hinsichtlich Flächenumfang und Sortiment auseinandersetzen. In diesem Sinne ist es aus meiner Sicht auch unentbehrlich, dass wir ergänzend zu den heute von IKEA vorgelegten Gutachten die Planung und vor allem die mit der Ansiedlung

verbundenen Auswirkungen auf die Innenstadt noch einmal von einem unabhängigen Gutachter beurteilen lassen. Ein entsprechender Antrag wurde bereits vor ein paar Wochen von der CSU-Fraktion gestellt.

Mir ist durchaus bewusst, dass der innerstädtische Handel bereits heute zahlreichen Herausforderungen unterworfen ist, die teilweise existenzbedrohend sind. Die Zunahme des Internethandels haben Sie angesprochen, allerdings sind auch Punkte wie verändertes Käuferverhalten, Servicequalität, Erreichbarkeit oder Bereitschaft zur Modernisierung oftmals dafür ausschlaggebend. Die Leerstände in Memmingen, auch in 1A-Lagen, geben dafür einen Beleg.

Als überzeugter Verfechter der sozialen Marktwirtschaft und damit verbunden weitgehend liberaler Märkte ohne staatlichen Eingriff sehe ich im wachsenden Wettbewerb aber auch die große Chance für Veränderungen. So darf das teilweise anzutreffende düstere Stimmungsbild der Händler in der Innenstadt nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine Bereitschaft gibt, den Wettbewerb aktiv anzunehmen. Organisationen wie der neue „stadtmarketing memmingen e.V.“, unter dessen Dach im Sommer letzten Jahres die Werbegemeinschaft „Junge Altstadt“ und der „mm-marketing e.V.“ aufgegangen sind, erfahren zudem neue Impulse für ihre Aktivitäten. Allerdings bedarf dieser wichtige Verein, dessen Arbeitspensum in meiner Wahrnehmung zukünftig kaum mehr von ehrenamtlichen Mitarbeitern bewältigt werden kann, einer Ergänzung durch professionelles City-Management.

Entscheidend ist mir dabei, ein erfolgreiches Miteinander von „Innenstadt“ und „Grüner Wiese“ im Sinne der Zukunftsfähigkeit unserer Stadt zu erreichen; denn dann wird der Kunde durchaus beide Standorte aufsuchen. Wir müssen gemeinsam Konzepte entwickeln, die unterstreichen, dass ein Einkaufserlebnis an beiden Standorten für den Kunden einen erheblichen Nutzen stiftet. Dazu will ich nur einige wenige Aktionen nennen, die ich mir als eine einfache, aber wirkungsvolle Zusammenarbeit vorstellen kann: gemeinsame Weihnachtsdekoration und –broschüren, gemeinsame Kundenkarten, gemeinsamer Stadt- und Orientierungsplan für IKEA und Innenstadt, gemeinsame Werbung oder die Akzeptanz von Gutscheinen beim jeweils anderen Händler.

Aus den genannten Rahmenbedingungen sind für mich deshalb folgende Aspekte von ganz besonderer Bedeutung, um eine Stärkung des Gesamtstandortes Memmingen zu erreichen:

- Ergänzend zum IKEA-Einrichtungshaus darf es nur Sortimente geben, die das bestehende Angebot ergänzen oder abrunden. Hier gibt uns die „Memminger Liste“ einen geeigneten Rahmen.
- Die ergänzende Ansiedlung eines Baumarktes, eines Gartencenters oder eines Fachmarktes für Babyartikel halte ich für notwendig und wünschenswert.
- Auch die Händler in der Innenstadt müssen sich als Einkaufszentrum verstehen, das zum Bummeln und Verweilen einlädt und ein besonderes Einkaufserlebnis schafft. Aus diesem Grund halte ich an meiner Aussage fest, dass sich auch die Händler in

der Innenstadt „bewegen“ müssen, um dieses gemeinsame Verständnis zu erreichen. Mit Aktionen sollte nicht die Profilierung des eigenen Standortes sondern eine Stärkung des Gesamtstandortes verfolgt werden.

- Wir brauchen eine „intelligente“ Verkehrsverbindung zwischen IKEA und Innenstadt, die es dem Kunden auf möglichst einfache Weise ermöglicht, nach einem Einkauf bei IKEA noch die Innenstadt aufzusuchen.
- Für die Zukunft muss es unser Anspruch sein, Memmingen als attraktive Einkaufsstadt zu vermarkten und im Bewusstsein der Konsumenten zu verankern

Um die genannten Aspekt zu erreichen, bedarf es einer offenen, zielorientierten und transparenten Kommunikation unter Einbeziehung aller Akteure. Hier knüpfe ich an die gute Vorarbeit der IHK Schwaben, des Vereins „stadtmarketing memmingen e.V.“ und der Stadt an. Diesen begonnenen Prozess der Entscheidungsvorbereitung will ich konsequent und zügig fortsetzen. Die Bürgerinnen und Bürger in Memmingen erwarten das!

Ganz deutlich will ich Ihrer Annahme widerspreche, dass ich aus dem Kreise von CSU-Mandatsträgern hinsichtlich meiner Haltung zur IKEA-Ansiedlung „unter Druck gesetzt“ worden sei. Meine Vorstellungen waren von Anfang an so, wie ich sie Ihnen dargestellt habe. Ich erlaube mir, eine eigene Meinung zu vertreten auch auf das Risiko, dass sie nicht jedermann gefällt.

Ich hoffe, dass ich Ihnen mit meinen Ausführungen meine Haltung zur Ansiedlung des IKEA-Einrichtungshauses darlegen konnte und freue mich auf eine Fortsetzung des Dialogs.

Sehr gerne stimme ich einer Veröffentlichung dieses Schreibens zu.

mit freundlichen Grüßen



Manfred Schilder